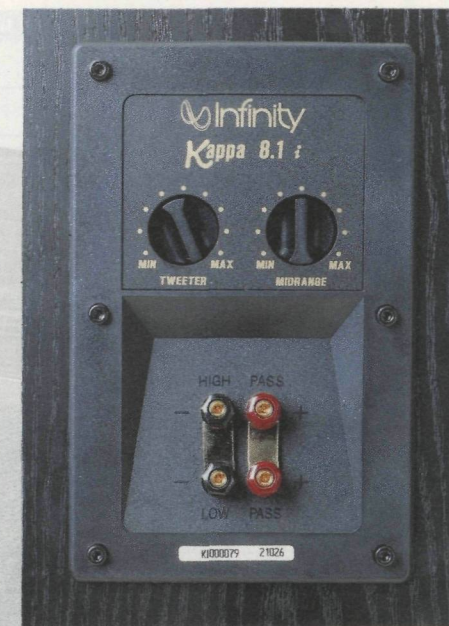




Als die erste Infinity-Kappa-Serie 1987 auf den Markt kam, stand die gesamte HiFi-Welt Kopf. Fulminante Dynamik, abgrundtiefe Bässe, sagenhafter Detailreichtum, scheinbar unerschöpfliche Pegelreserven – die Kappas, allen voran die Topmodelle 8 und 9, rissen uns Testredakteure ein ums andere Mal zu Begeisterungstürmen hin. Dabei hatten die Boxen-Amazonen aus Los Angeles durchaus ihre Schattenseiten. Ihr krimineller Impedanzverlauf beispielsweise mit Minima unter einem Ohm war dafür verantwortlich, daß die Kappas reihenweise Endstufen vernaschten, daß selbst renommierte 500-Watt-Boliden mitunter sang- und klanglos den Dienst quittierten. Da gab es nur drei Möglichkeiten: entweder in den sauren Apfel beißen und sündhaft teure Verstärker kaufen, sich mit nachträglich entschärften Kappa-Versionen begnügen, oder auf wirklich unproblematische Nachfolgerinnen warten. Wer sich knapp sechs Jahre in geduldet hat, darf sich freuen. Denn endlich ist sie da, die erste der so sehnstüchtig erwarteten Thronfolgerinnen. Sie gilt als legitime Tochter der seligen Kappa 8, heißt schlicht Kappa 8.1i, und ist – man mag's kaum glauben – in puncto Watt- und Stromverbrauch beinahe ein Asket. Und: daß sie mit einem Paarpreis von exakt 6000 Mark kaum teurer geworden ist, verdanken wir vermutlich dem nach wie vor recht günstigen Dollarkurs. Dennoch wird mancher Leser jetzt ein wenig ins Grübeln kommen, hatte die Fachpresse doch erst vor wenigen Monaten ausführlich über neue Kappa-Modelle berichtet. Des Rätsels Lösung: Die Kappas 80 und 90 – ihre amerikanische Ty-



Plädoyer für die Mitte: Die beiden Klangregler senken in Maximalstellung den ansonsten recht unkritischen Impedanzverlauf.

penbezeichnung lautet im übrigen Renaissance – sind in der Infinity-Hierarchie sowohl oberhalb der alten 8er- und 9er-Modelle angesiedelt, als auch oberhalb deren Nachfolgerinnen. Was, wie wir später sehen werden, nicht unbedingt heißt, daß die großen Kappas auch die empfehlenswerteren sind.

Eines gleich vorweg: Die gerade noch rechtzeitig vor Redaktionsschluß in München eingetroffene 8.1i ist ein musikalischer Leckerbissen. Von allen bisher von uns in Ohrenschein genommenen neuen Kappas ist sie diejenige, die uns am meisten an die glorreichen Urversionen erinnert, der wir es am ehesten zutrauen, an die sensationellen Erfolge der Vergangenheit anzuknüpfen. Dabei ist die 8.1i weder ein domestiziertes Raubtier noch ein nostalgis-

cher Aufguß, sondern ein in jeder Beziehung hochmoderner Schallwandler. Daß die Neue nicht mehr gar so uramerikanisch aussieht wie ihre rassige Vorgängerin, wird manch eingefleischtem Fan der Marke sicherlich eine Träne im Knopfloch verursachen. Sei's drum. An die Stelle handpolierter kalifornischer Eiche trat schlichtes Schwarz, und auch die gerippten Seitenwangen wirken im jetzigen Design deutlich zurückhaltender. Keine Frage, dies alles hat der Kappa ein wenig von ihrer optischen Eigenständigkeit geraubt, macht sie aber gleichzeitig zu einem wesentlich leichter in europäische Wohnlandschaften integrierbaren Tonmöbel.

Kommen wir zu Wichtigerem, zur Technik. Die 8.1i ist ein waschechter Vierwege-Laustsprecher, wobei die Trennfrequenzen für die jeweiligen Treiber bei 180, 700 und 4200 Hertz liegen. Die untersten Lagen verarbeitet ein mächtiger 30-Zentimeter-Konus mit graphitverstärkter Polypropylenmembran, der aufgrund einer neuartigen Weichenverdrahtung und einer riesigen Schwingspule mörderische Membranhübe und Leistungen bis zu 400 Watt klaglos verkraften soll. Eine völlige Neuentwicklung ist der sogenannte Mid-Bass-Coupler, dessen relativ fla-

Eile mit Weile

Lautsprecher Infinity Kappa 8.1i

Manchmal wird der Geduldige eben doch belohnt: Anders als die berühmt-berüchtigten Ur-Kappas sind die kürzlich vorgestellten Nachfolgerinnen Lautsprecher ohne Allüren. Sind sie womöglich die empfehlenswertesten Infinities überhaupt? Im Test: die Kappa 8.1i.

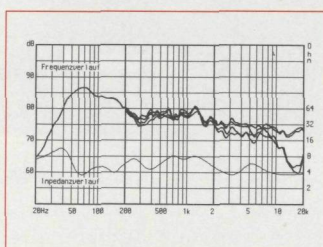


che Wölbung laut Infinity-Chef Cary Christie einen bruchloseren Anschluß zwischen Baß und Mitten sicherstellt als dies beim alten Modell der Fall war. Das Membranmaterial ist im übrigen das gleiche wie beim Tieftöner. Ein guter Bekannter ist der 75-Millimeter-Mitteltöner Polydome, der seine bekanntermaßen erstklassigen Klangeigenschaften ebenfalls der hohen Steifigkeit, der vorzüglichen Eigendämpfung sowie der geringen Beschleunigungsmasse des Retortenwerkstoffs Polypropylen verdankt. Eine Abkehr von liebgewonnenen Traditionen gab es dagegen beim Electromagnetic-Induction-Tweeter EMIT, der in seiner jüngsten Evolutionsstufe optisch eher einer Kalotte gleicht, dafür jedoch seine notorisch schlechten Impedanzmanieren weitgehend abgelegt hat.

Abgelegt hat auch Infinity selbst etwas, nämlich die Unsitte der „freien“ Weichenverdrahtung sowie die labbrigen Gehäusewände. Das sechseckige, gediegen verarbeitete Mehrkammer-Kabinett der 8.1i wirkt erfreulich resonanzarm, die zweigeteilte Bi-Wiring-Weiche ist blitzsauber aufgebaut, großzügig bestückt, und wer unserem Rat folgt und die beiden rückseitigen Pegelsteller für den Mittelhochtonbereich in Neutralstellung beläßt, kann das Thema Impedanz beruhigt abhaken. Die 8.1i – hurra! – kann's mit jedem anständigen Voll- oder Endverstärker ab 50 Watt aufwärts.

Und wie. Sie stellt einen Baß auf die Beine, der in punkto Abgründigkeit und Wucht in dieser Preisregion seinesgleichen sucht, ja konkurrenzlos ist. Und: Je hochkarätiger die Verstärkerwatt, desto mehr überzeugen auch Präzision, Konturenschärfe und Timing. Die jüngste Infinity, nehmen Sie uns beim Wort, ist die tiefbaßtüchtigste High-End-Box, die man derzeit für 6000 Mark kaufen kann. Punktum. Doch die Amerikanerin hat viel mehr zu bieten als herzhaftes Bauchfellkribeln. Gewiß, ihr Grundton liegt ein wenig auf der sonoren, barocken Seite. Doch geht damit in keiner Weise eine Verunklarung der so wichtigen Mittenlagen einher. Im Gegenteil, Stimmen wirken bestechend authentisch und geschmeidig, akustisches Instrumentarium bedient sich einer üppigen Palette an Klangfarben, es ist Körper da, Fluß und natürliche Wärme. Über die Höhen bleibt lediglich anzumerken, daß der weiterentwickelte EMIT sich insofern treu geblieben ist, als daß er jedes noch so winzige Detail zutage fördert, jetzt aber noch sauberer, luftiger und unangestregter zu Werke geht als bislang

Technische Daten: Infinity Kappa 8.1i	
Prinzip	4 Wege, Baßreflex
Anzahl und Art der Chassis	1 HT, 1 MT, 1 MTT, 1 TT
Empfindlichkeit (für 86 dB in 3 m Abstand)	5,4 Volt
Maximal erreichbarer Schalldruckpegel in 3 m Abstand (20 – 500 Hz) dafür erforderliche Verstärker Ausgangsspannung entsprechend einer Ausgangsleistung an 4 Ohm	107,5 dB 30 Volt 225 Watt
Maximaler Impedanzwert/Frequenzbereich	11,2/38 Ohm/Hz
Minimaler Impedanzwert/Frequenzbereich	3,5/66 Ohm/Hz
Nennscheinwiderstand Herstellerangabe/Messung	4/4 Ohm
Abmessungen (Breite x Höhe x Tiefe)	42 x 123 x 30 cm
Garantiezeit	5 Jahre
Qualitätsstufe	High End II
Ungefährer Paarpreis	6000,- DM

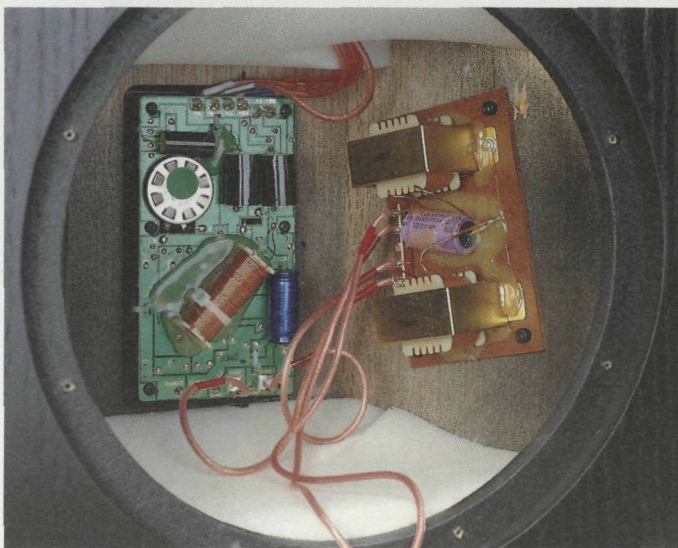


schon von ihm gewohnt. Wie glöckchenklar und bar jeglicher Kühle die Infinity das Obertonspektrum der legendären 1954er-Einspielung von Jacques Offenbachs „Gaité Parisienne“ (Boston Pops, Fiedler, RCA-LSC-1817) in Szene setzt, ist schlichtweg unglaublich. Einziges Manko: Wer nicht exakt in der Mitte zwischen beiden Lautsprechern sitzt, dem geht aufgrund des stark gerichtet abstrahlenden EMITs einiges an Frische, Zeichnung und Schattierung durch die Lappen. Der rückseitige Hochtonregler ist da nur wenig hilfreich, zumal er, wie auch sein Mitten-Pendant, das Impedanzverhalten des Lautsprecher unnötig ver-

schlechtert und obendrein der Klangabstimmung die Homogenität raubt. Lassen wir die beiden also, wo sie hingehören: in Neutralstellung.

Das Wichtigste freilich haben wir uns für den Schluß aufgehoben: Im Gegensatz zu ihren höherrangigen und teureren Geschwistern ist die 8.1i ein ausgesprochenes Temperamentbündel. Sie beherrscht nicht nur das Einmaleins der Grobdynamik („Auf der Jagd“, Wiener Philharmoniker, Boskovsky, Decca SPA 10), sondern pirscht sich ebenso behende durch jedes feindynamische Gestrüpp. Sie hält fürchterlichsten Impulshageln stand („Bilder einer Ausstellung“, Chicago Symphony Orchestra, Reiner, RCA-LSC-2201), kapituliert weder vor exzessiven Pegeln, noch verliert sie in komplexen Klangpassagen ihre faszinierende Räumlichkeit. Fazit: einer der ganz, ganz wenigen echten und dabei halbwegs erschwinglichen „Full-Range“-Lautsprecher. Bravo!

Ulrich Michalik



Richtige Entscheidung: Die zweigeteilte Frequenzweiche der Kappa 8.1i ist nunmehr auf Platinen mit dicken Leiterbahnen untergebracht.

Midem: Die wichtigste internationale Messe für Schallplatten, Musikverlage und Musikvideos – im Dienst der Branche. Für alle Musikarten: Pop, Rock, Rap, Dance, Jazz, Klassische und zeitgenössische Musik.

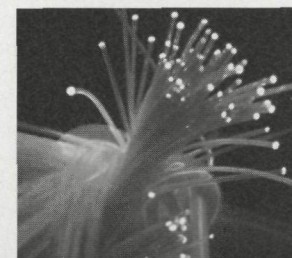
Die Business Show: Für alle "Profis" aus der Musik-Industrie. Die sich für neue Techniken interessieren. Die über Copyright-Rechte und Lizenzen verhandeln oder sich mit der Promotion, dem Vertrieb oder den Künstlern befassen...

Midem

Die Musik Show: Mit Live-Konzerten, Show-Einlagen und Fernseh-Übertragungen. Ein internationales Medien-Ereignis mit Konferenzen. Um Entwicklungen zu erkennen und mit den besten Spezialisten über die Zukunft der Branche zu diskutieren.

Ihr Geschäft: Reservieren Sie einen Stand in der Ausstellungshalle: Als Stätte der Begegnung. Zur Pflege der persönlichen Kontakte. Als Vertretung Ihres Unternehmens. Hier können Sie nicht nur Ihr Angebot präsentieren, sondern einfach all die Möglichkeiten beim Schopf packen, die Ihnen der Markt bietet.

the music show



SOUND BUSINESS

Ihr Auftritt: Reservieren Sie eine Anzeigen-Seite in unseren Zeitschriften, der "Pré Midem News" oder den "News". Natürlich auch im Messe Führer ("Guide"): Zur Präsentation Ihrer Produkte. Für die Information, für Ankündigungen vor und während der Messe. Damit man auf Sie zukommt!

Ihre Ansprechpartner:
Christophe Blum, Susan Dyeve

PALAIS DES FESTIVALS • CANNES • FRANCE
24 - 28 JANUAR 1993

MIDEM ORGANISATION
179, Avenue Victor Hugo - 75116 Paris
Tel: 33 (1) 44 34 44 44 Fax: 33 (1) 44 34 44 00

A member of the Reed International Group.